

Konzept des Waldkindergarten Stadtroda

-

Eine Einrichtung des Bildungswerk BLITZ e.V.



Herausgeber:

Bildungswerk BLITZ e.V.

Zeitgrund 6

07646 Stadtroda

Tel.: 036428/5170

www.bildungswerk-blitz.de

Stand: 03.02.2021

Inhaltsverzeichnis:

1. Der Waldkindergarten	3
1.1 Der Träger	3
1.2 Der Waldkindergarten in der Übersicht	4
1.3 Der Tag im Waldkindergarten.....	7
2. Pädagogische Leitgedanken	8
2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit	9
2.2 Grundlagen der pädagogischen Arbeit.....	10
2.3 Beteiligung der Kinder	12
2.4 Individuelle und soziale Heterogenität.....	13
2.5 Geschlecht und Förderung der Gleichberechtigung	14
3. Gestaltung von Übergängen.....	15
3.1 Eingewöhnung.....	15
3.2 Vorbereitung auf die Schulzeit.....	17
4. Bildung.....	17
4.1 Bildungsverständnis	17
4.2 Bildungsbereiche	18
5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	19
5.1 Elternabende.....	19
5.2 Entwicklungsgespräche.....	20
5.3 Elternbeirat.....	20
5.4 Elternbefragungen.....	21
5.5 Beschwerdemanagement	21
5.5.1 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder.....	21
5.5.2 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern.....	22

1. Der Waldkindergarten

Kindertageseinrichtungen weisen ein breites Spektrum verschiedener pädagogischer Ansätze auf. Zu den erfolgreichen Angeboten gehören auch die Waldkindergärten, die als Alternative zu traditionellen Einrichtungen viel Resonanz erfahren.

Die heutige Lebenssituation vieler Kinder veranlasst Eltern aber auch Gemeinden und Politiker dazu, nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, Kindern keinen künstlich geschaffenen „Kinderraum“ anzubieten, sondern für sie den vorhandenen „Naturraum“ erleb- und erfahrbar zu machen.

Gerade in unserer heutigen digitalisierten Welt ist das ganzheitliche elementare Lernen, das die Natur – der Wald – ermöglicht, für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung sehr förderlich. Waldkindergärten stärken und stabilisieren die kindliche Entwicklung in besonderer Weise. Der „unbegrenzte“ Raum des Waldes bietet ideale Bewegungsmöglichkeiten und unterstützt die Entwicklung der Kinder in ihrer emotionalen, sozialen, intellektuellen, motorischen und sprachlichen Entwicklung. Durch den kontinuierlichen Aufenthalt im Wald entwickeln Kinder eine hohe Sensibilität für die Natur sowie Gefühle von Vertrautheit in Bezug auf Pflanzen, Tiere, Erde und Wasser. Sie können hier vielfältige Erfahrungen machen, Vertrauen und Mut in die eigenen Fähigkeiten entwickeln und persönliche Grenzen erleben.

Rechtliche Grundlage für den Waldkindergarten sind insbesondere der Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre, das Thüringer Kindertagesbetreuungsgesetz, die Thüringer Kindertageseinrichtungsverordnung (ThürKitaVO), das Kinder- und Jugendhilfe-Ausführungsgesetz sowie das SGB VIII.

1.1 Der Träger

Bildungswerk BLITZ e.V. ist ein gemeinnütziger, als Träger der freien Jugendhilfe anerkannter Verein, der in den Kreisen Saale-Holzland, Saale-Orla, Saalfeld-Rudolstadt und Jena tätig ist.

Der Träger arbeitet in verschiedenen Fachgremien mit und ist u. a. Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband (DER PARITÄTISCHE Thüringen) und im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB).

Bildungswerk BLITZ e.V. setzt sich für einen sorgsamen Umgang mit Ressourcen von Mensch und Natur ein und hat den Anspruch, dass seine Projekte langfristige Wirkung entfalten.

Die permanente und immer schnellere Veränderung der Lebensräume und -situationen erfordert mehr und mehr Flexibilität der Menschen sowie Alternativen zu klassischen Lebensmodellen. Bildungswerk BLITZ e.V. will Begleiter und Unterstützer auf dem Weg in die Zukunft sein.

Der Verein zeichnet sich seit Beginn durch Kreativität und lebensweltorientierte Weiterentwicklung aus. Naturpädagogische Elemente werden bei Bildungswerk BLITZ e.V. schon immer in Projekten und Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen einbezogen, somit war es naheliegend diesen Weg auszubauen.

1.2 Der Waldkindergarten in der Übersicht

Trägerverein: Bildungswerk BLITZ e.V.
Zeitgrund 6
07646 Stadtroda
www.bildungswerk-blitz.de
Tel: 036428 5170
Fax: 036428 51727
Geschäftsführerin: Cornelia Möbius

Ort: Geraer Str. 72, 07646 Stadtroda

Öffnungszeiten: Montag – Freitag von 7:00 – 17:00 Uhr

Schließzeiten: Zwei Wochen in den Sommerferien,
während der Weihnachtsferien,
an Brückentagen,
alle vier Wochen Freitag ab 13 Uhr für Teamsitzungen,
Fallbesprechungen, Supervision

Pädagogische

Mitarbeiter*innen: Sechs Pädagog*innen plus Ergänzungskräfte

Betreuungsplätze: 32, bedürfnisorientiert aufgeteilt in zwei Gruppen

Schutzhütte: ca. 60qm, beheizt, Strom,- Wasser und Abwasseranschlüsse, sowie
drei Toiletten und Waschbecken vorhanden

Gelände: Wald-Gruppenplatz in direkter Nähe zur Schutzhütte sowie im
weitere Waldspielplätze im Umkreis.

Ausrüstung der

Pädagog*innen: Die pädagogischen Fachkräfte sind mit den wichtigsten Utensilien
für Erste Hilfe, Hygiene, Spiele und Bildungsangebote ausgestattet.

Kleidung der

Kinder: Wir empfehlen, dass die Kinder zu jeder Jahreszeit langärmelige
Bekleidung, lange Hosen und geschlossenes, festes Schuhwerk
tragen. Bei Regenwahrscheinlichkeit sind Gummistiefel oder
wasserdichte Wander- bzw. Trekkingschuhe erforderlich.
Im Winter ist ein „Zwiebelschicht-System“, d.h. mehrere Schichten
Kleidung übereinander eine gute Variante, die je nach
Temperaturveränderung aus- bzw. angezogen werden kann. Eine
detaillierte Kleidungsempfehlung händigen wir den Familien mit
Abschluss des Betreuungsvertrages aus.

Ausrüstung der

Kinder:

Jedes Kind trägt einen Rucksack mit folgenden Dingen:

- eine isolierende Sitzunterlage
- ein Paar Ersatzstrümpfe und zwei Gefrierbeutel in Fuß-Größe (diese zieht man über die trockenen Socken, wenn der Schuh und der Fuß einmal nass geworden sind. So kann der nasse Schuh dem Kind nichts anhaben)
- eine (möglichst nachhaltige) Frühstücksbox
- eine Trinkflasche ohne Glaseinsatz bzw. Thermoskanne (sämtliche Trinkgefäße dürfen keine größeren Öffnungen haben, damit keine Wespen und andere Insekten hineinfliegen können)
- ein kleines Handtuch

Waldregeln:

Für den Aufenthalt im Wald gibt es klare Regeln, durch die Gefahren für die Kinder sowie Schädigungen der Natur minimiert werden. Diese Regeln werden wir, mit den Kindern zusammen erarbeiten und sichtbar für alle aushängen. So erfahren die Kinder die Notwendigkeit von Regeln aus eigener Anschauung, können diese nachvollziehen und aus eigener Überzeugung einhalten.

Verpflegung:

Frühstück und Vesper geben die Eltern ihrem Kind in einer geeigneten Brotbox mit. Diese ist bestenfalls mit Brot, Obst, Gemüse und einem kleinen Nachmittagssnack gefüllt und frei von Plasteverpackungen.

Das Mittagessen wird durch den Jenaer Caterer JOS an den Gruppen-Waldplatz geliefert. Jedes Kind bekommt von den Eltern eine leere Outdoor Lunchbox inklusive Besteck mit. In diese Lunchbox wird das Mittagessen ausgegeben. Nach der

eingenommenen Mahlzeit wird die Lunchbox verschlossen und zur Reinigung wieder mit nach Hause gegeben.

Getränke

Wir empfehlen, im Winter einen warmen Tee und im Sommer einen ungesüßten kalten Tee oder Wasser mitzugeben. Leitungswasser, Wasserkocher und Tee sind in der Schutzhütte vorhanden.

Mittagsruhe: Die Mittagsruhe verbringen die Kinder in warmen, bequemen Hängematten am Waldspielplatz. Kinder, die zum Mittag nicht mehr schlafen möchten, können in dieser Zeit einer Geschichte lauschen oder einer ruhigen Beschäftigung nachgehen. Sollten die Witterungsbedingungen (Wind, Regen, Kälte) den Mittagsschlaf im Freien nicht möglich machen, so weichen wir in die Schutzhütte aus.

Toilettengang: Das kleine und große Geschäft können die Kinder während unserer Waldspaziergänge an ausgewählten Orten im Wald, außer Sichtweite der Gruppe, verrichten. Wenn wir uns am Waldgruppenplatz aufhalten, können die Toiletten der Schutzhütte genutzt werden oder die Komposttoilette, die direkt am Waldgruppenplatz steht.

1.3 Der Tag im Waldkindergarten

Im Folgenden wird eine Idee für die zeitliche Struktur eines Tages im Wald aufgezeigt. Die tatsächliche zeitliche Umsetzung kann, besonders in der ersten Zeit nach Eröffnung des Waldkindergarten Stadtroda, noch variieren entsprechend der Gruppengröße, der Betreuungszeiten und der Erfahrungsentwicklung.

Von ca. 7:00 bis 8:00 Uhr treffen die Kinder auf dem Gelände vor der Schutzhütte ein. Während dieser Zeit findet das Ankommen und Freispiel statt. Jedes Kind wird von der

diensthabenden Pädagogin persönlich in Empfang genommen und begrüßt. Ab 8:00 Uhr startet die Gruppe in den Waldtag. Wir planen mit den Kindern situationsorientiert, bedürfnisorientiert und partizipativ, zu welchem Waldspielplatz wir wandern. Auf dem Weg gibt es verschiedene Haltepunkte in kurzen Abständen, an denen die schnelleren Kinder auf den Rest der Gruppe warten. Sobald wir am Waldspielplatz angekommen sind, finden sich alle Kinder und Pädagog*innen zum täglichen Morgenkreis zusammen, betrachten welche Kinder und Pädagog*innen da sind und denken an die Jenigen, die durch Krankheit oder Urlaub nicht bei uns sein können. Gegebenenfalls Dann singen wir noch ein Lied oder sagen ein Gesicht auf. Wenn ein Kind Geburtstag hat, wird es auf ganz besondere Weise gewürdigt. Im Anschluss waschen alle Kinder mit Lavaerde und Wasser aus Kanistern ihre Hände und frühstücken gemeinsam. Nach dem Frühstück widmen sich die Kinder dem freien Spiel. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und helfen den Kindern, die etwas basteln oder schnitzen wollen oder gehen auf Forscherfragen der Kinder ein.

Eine Glocke läutet gegen 11 Uhr die Mittagszeit ein, alle Kinder versammeln sich, laufen zurück zum Waldgruppenplatz und nehmen dort oder in der Schutzhütte gemeinsam das Mittagessen ein. Nach dem Mittagessen machen wir uns bereit für die Mittagsruhe in den Hängematten bzw. in der Schutzhütte. Die Kinder halten bis ca. 14:00 Uhr Mittagsruhe in Form von Schlafen, Ruhen beim Lauschen einer Geschichte oder einer selbstgewählten ruhigen Beschäftigung. Danach können sich die Kinder unter Begleitung der Pädagog*innen einer Aktivität ihrer Wahl widmen (spielen, malen, basteln, etwas anschauen) bis sie abgeholt werden.

Der Tagesablauf kann wetterbedingt variieren. Bei starkem Wind, Gewitter oder Schneegestöber halten sich die Kinder in der Schutzhütte bzw. einem Schutzort in Stadtroda auf.

2. Pädagogische Leitgedanken

„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen, Wurzeln und Flügel“

Johann Wolfgang von Goethe

Auch wir als Kindergarten sind an der Entwicklung des Kindes in den ersten Jahren beteiligt und möchten ihnen das Beste mitgeben, Wurzeln und Flügel. In unserer sich rasch verändernden Welt sind die Kinder vielen Eindrücken und Einflüssen ausgesetzt. Technische Entwicklungen vollziehen sich in großen Schritten und spielen schon früh eine Rolle im Leben der Kinder. Um die Eindrücke einordnen zu können und geerdet zu bleiben, ist die innere Ruhe und feste Verwurzelung in stabilen Systemen von besonderer Bedeutung. Gleichzeitig müssen die Kinder auch ihren Weg finden, flexibel sein und sich an Veränderungen anpassen können. Der Wald dient uns dazu als pädagogischer Begleiter, denn er ist immer da, doch verändert sich ständig durch die verschiedenen Jahreszeiten. Er strahlt Ruhe aus, gibt den Kindern die Möglichkeit selbst zur Ruhe zu kommen und ganz bei sich zu sein. Gleichzeitig bietet er viel Platz, um Neues zu erproben und Grenzen auszutesten. Die Kinder können hier klettern, Hindernisse überwinden und rennen. Das Austesten ihrer Möglichkeiten und das Erkennen von Stärken trägt zum positiven Selbstbewusstsein bei. Im sicheren Rahmen, unter Beaufsichtigung der Pädagog*innen und bei Einhaltung klarer Regeln (z.B. Treffpunkt am Weg, Umgang mit Pflanzen, Tieren und anderen Menschen) können die Kinder eigenverantwortliches Handeln erlernen. Durch wechselnde Bedingungen lernen sie, sich an nicht veränderbare Gegebenheiten anzupassen und flexibel zu bleiben. Ein weiterer Punkt, den wir am Wald sehr schätzen, ist die Möglichkeit der kreativen Entfaltung. Häufig sind Kinder einem Überangebot von Spielmaterialien und Konsummöglichkeiten ausgesetzt. Für ein gutes Selbstbewusstsein ist die Eigentätigkeit und Kreativität jedoch von enormer Bedeutung. Der Waldkindergarten ermöglicht den Kindern den größtmöglichen Freiraum für schöpferisches Spiel. Denn im selbstbestimmten Tun entwickelt sich umfassendes und abstraktes Denken, woraus sich wiederum Lerneffekte und Handlungssicherheit ergeben. Kein Dach und keine Wand schränken den Spielraum der Kinder ein, der Fantasie sind im Wald keine Grenzen gesetzt. Der Wald an sich bleibt beständig und bietet alle Möglichkeiten der freien Entfaltung, eben Wurzeln und Flügel.

2.1 Ziele der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung liebevoll zu begleiten und es beim Erlernen und Entwickeln seiner Fähigkeiten zu unterstützen und zu fördern.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind eine natürliche Neugier und Wissensdurst hat. Deshalb sehen wir uns als Begleiter, die Lernprozesse anregen oder anstoßen können. Wir gestalten unsere pädagogischen Settings so, dass Kinder ihre individuellen Potentiale in ihrem eigenen Tempo und nach eigenen Bedürfnissen entfalten können.

Wir wollen die Kinder bestmöglich dabei unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein zu entwickeln, um so eine grundlegende Resilienz für die Herausforderungen des Alltags als Schulkind und als erwachsener Mensch zu schaffen.

Um diese Entwicklung zu erfassen, nutzen die pädagogischen Fachkräfte das Instrument „Baum der Erkenntnis“ als Entwicklungsdokumentation. Jedes Kind bekommt ein eigenes Buch, welches es während seiner gesamten Kindergartenzeit begleitet. Mit dem „Baum der Erkenntnis“ werden die Kinder anhand der Schulfähigkeitsmerkmale ganzheitlich betrachtet. Er dient als Auswertungsinstrument der pädagogischen Arbeit und Grundlage für Entwicklungsgespräche.

2.2 Grundlagen der Pädagogik

Freies Spiel

„Das Spiel ist die Arbeit des kleinen Kindes.“

Kinder haben das natürliche Bedürfnis ihre Umgebung zu erforschen, mit ihr zu experimentieren und sie frei zu gestalten. Der Naturraum Wald hat dafür unendlich viele Möglichkeiten. Die natürliche Umgebung bietet den Kindern alles, was sie für ihr Spiel brauchen. In der Fantasie der Kinder verwandelt sich z.B. ein Stock in einen Besen, einen Staubsauger, ein Pferd, ein Schwert oder was sonst noch gerade gebraucht wird. Sie sind gefordert, darüber in Austausch zu gehen und sich zu verständigen.

Förderung der Sinneswahrnehmung

Offen für alle Eindrücke machen die Kinder Erfahrungen mit allen Sinnen, erobern ihre Umwelt und legen so den besten Grundstein für ein lebenslanges Lernen.

Vorbild und Nachahmung

Durch vorbildhaftes, praktisches Tun wollen wir die Kinder mit sinnvollen menschlichen Tätigkeiten vertraut machen. Zum Beispiel kann man aus Ästen eine kleine Behausung bauen, die mit verschiedenen Werkzeugen bearbeitet wird, ein Puppenkind aus Gras wickeln, ein Sammelkörbchen flechten oder eine kleine Mahlzeit am Feuer zubereiten. Die Möglichkeiten sind sehr vielseitig.

Die Kinder beobachten, nehmen die Dinge sowohl bewusst als auch unbewusst auf, helfen gerne oder nehmen sie als Spielanregung mit.

Rhythmus und Wiederholung

Während der Spielzeit im Wald nehmen die Kinder wahr, wie sich „ihr“ Ort im Wandel der Jahreszeiten verändert. Alles unterliegt einem natürlichen Rhythmus, den die Kinder miterleben und erfahren (Tag und Nacht, Schlafen und Wachen, der Wechsel der Jahreszeiten usw.). Der rhythmische Tages-, Wochen- und Jahreslauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Begleitet und vertieft werden diese Vorgänge durch passendes Lied-, Vers-, und Geschichtengut. Unser täglicher Morgenkreis bietet uns regelmäßig Gelegenheit dazu.

Feste

Im Verlauf des Jahres bilden Feste den Höhepunkt eines bestimmten Zeitraumes und geben diesem eine ganz eigene Stimmung. Ihnen voraus geht eine gewisse Zeit der Einstimmung und Vorbereitung. Welche Feste wir wie feiern werden, wird mit den Eltern gemeinsam entwickelt. Die Basis bilden zunächst traditionelle Feste unseres Kulturkreises.

Bewegungsförderung

Kinder haben Freude an Bewegung. Der Naturraum bietet eine unendliche Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder können laufen, rennen, klettern, balancieren,

hüpfen und springen, schaukeln usw. Sie lernen dabei ihren Körper kennen und sammeln Erfahrungen. Motorische Geschicklichkeit ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung von Sprachfähigkeit und Denkvermögen.

Sensibilisierung für natürliche Zusammenhänge

Die Kinder halten sich jeden Tag in der Natur auf, spielen mit ihr und lernen sie kennen. Sie erforschen z.B. Ökosysteme, Lebenskreisläufe und Aggregatzustände und lernen ganz selbstverständlich, dass jedes Lebewesen auf diesem Planeten eine Daseinsberechtigung hat. Sie bestaunen und bewundern jedes kleine Wesen, freuen sich über die ersten kleinen Blümchen im Frühjahr, den ersten Schmetterling oder einen Regenwurm. So entwickelt sich bald ein Gefühl von Dazugehörigkeit.

2.3 Beteiligung der Kinder

Um den Waldkindergarten zu einem sicheren Wohlfühlort für Kinder zu machen, braucht es Möglichkeiten der Mitbestimmung. In unserem Bildungsverständnis steht die Perspektive des Individuums im Mittelpunkt der Bildungsförderung. Daraus ergibt sich Partizipation, als notwendiges Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit und damit ein wesentliches Qualitätsmerkmal. Kinder mit ihren Ideen, Meinungen, Beschwerden, Ängsten und Weltanschauungen ernst zu nehmen, gehört zum Grundverständnis der Pädagog*innen. Die Vorschläge der Kinder nehmen wir wahr, besprechen diese mit ihnen und gestalten Wahl- und Entscheidungsprozesse transparent. So können Kinder lernen, sich mit verschiedenen Positionen angemessen auseinander zu setzen, sachlich zu argumentieren, Selbstwirksamkeit zu erfahren und auch Rückschläge, die in demokratischen Prozessen immer wieder vorkommen, zu akzeptieren. Dies bedeutet in der Praxis ein hohes Engagement der Pädagog*innen, welche demokratische Grundwerte an die Kinder weitertragen. Um eine gute Balance zu halten zwischen der Partizipation der Kinder und dem verantwortungsbewussten Arbeiten mit der Gruppe werden Regeln nach Möglichkeit mit den Kindern zusammen erarbeitet, kindgerecht und transparent erklärt und dann auch konsequent umgesetzt. Je mehr Freiräume für Mitbestimmung Kindern zur Verfügung stehen, umso

kompetenter lernen sie den Umgang mit anderen Menschen zu gestalten. Dabei muss natürlich auch beachtet werden, dass Kinder durch Beteiligungsmöglichkeiten nicht überfordert werden. Die Einführung in die Welt der Rechte und Pflichten soll behutsam und empathisch erfolgen, so dass Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes ermutigt werden und Handlungssicherheit erlangen.

2.4 Individuelle und soziale Heterogenität

Die Welt ist vielfältig und so sind auch die Kinder. Der Waldkindergarten nimmt die Kinder so an, wie sie sind, fördert sie entsprechend ihrer Bedürfnisse und will Brücken bauen, wo gesellschaftlich bedingte Gräben vorliegen.

Dabei dürfen Alter, Geschlecht, Nationalität, Hautfarbe, Beeinträchtigung, sozialer-ökonomischer Status und Religion der Kinder und ihrer Familien keine Faktoren für Ausgrenzung darstellen. Alle Kinder haben ein Recht auf Unterschiedlichkeit und können dies ohne Angst vor Ausgrenzung ausleben. Wenn dieses Verständnis von Heterogenität im Waldkindergarten gelebt wird, nehmen Kinder Unterschiedlichkeit als Bereicherung und Selbstverständlichkeit wahr und entwickeln Respekt vor dem Anderssein.

Der Wald hat auch hier wieder eine Vorbildfunktion, denn er zeigt, dass jede Pflanze und jedes Tier unterschiedlich ist, unterschiedlich aussieht und unterschiedliche Bedürfnisse hat. Er lehrt uns, dass eine breite Heterogenität das stabilste System hervorruft. Gut ausgebildete und aufmerksame Pädagog*innen beobachten, dokumentieren und reflektieren das Verhalten der Kinder und stehen im ständigen Austausch mit Sorgeberechtigten und Bezugspersonen. Bei bestehenden Verzögerungen oder auch Behinderungen, schauen wir individuell jedes Kind an und entscheiden im gemeinsamen Prozess mit den Familien und Netzwerkpartnern, wie die bestmögliche Förderung aussehen kann.

Der Wald kann aber auch Grenzen setzen. Grenzen, die sich aus der Pädagogik des Waldkindergartens ergeben sind z.B. die Mobilität und Kommunikationsfähigkeit. Gemeinsam mit den Familien wird vor der Aufnahme besprochen ob der Waldkindergarten die geeignete Form der Betreuung für das Kind ist.

2.5 Geschlecht und Förderung der Gleichberechtigung

Das Geschlecht ist oft verbunden mit festen Zuschreibungen von Eigenschaften und Begabungen. Dies bietet Orientierung, führt aber auch häufig dazu, dass Potentiale eingengt oder sogar beschnitten werden. Außerdem kann es dadurch zu Ausgrenzung und Abwertungen kommen.

Es steht für uns außer Frage, dass die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen eine der wichtigsten Voraussetzungen für ein gesundes und vorurteilsfreies Aufwachsen ist. So fördern wir die Interessen der Kinder nach ihren individuellen Bedürfnissen, jedes Kind kann sich in jedem Bereich ausprobieren. Die pädagogischen Fachkräfte werden noch bestehende gesellschaftliche Stereotype, die Kinder mit in den Waldkindergarten bringen, mit den Kindern gemeinsam besprechen und auf kindgerechte Art und Weise hinterfragen.

Wir gehen dabei noch einen Schritt weiter und vertreten die Meinung, dass bei der Gleichberechtigung nicht nur Mädchen und Jungen, sondern jegliche Geschlechteridentitäten mitgenommen werden müssen. So gibt es auch Kinder, die sowohl mit männlichen als auch mit weiblichen Geschlechtsmerkmalen geboren werden oder Kinder, die mit eindeutigen Geschlechtsmerkmalen geboren werden, aber sich einem anderen Geschlecht zugehörig fühlen. Dies kann bei Kindern sowohl eine Phase sein als auch ein kontinuierlicher Teil ihrer Identität. Die pädagogischen Fachkräfte werden darüber nicht urteilen, sondern die Kinder in ihrer Individualität annehmen und entsprechend ihrer Interessen und Bedürfnisse fördern.

3. Gestaltung von Übergängen

3.1 Eingewöhnung

Voraussetzung dafür, dass Kinder die Eingewöhnung positiv Erleben ist eine vertrauensvolle und solide Beziehung zwischen den Kindern und den Pädagog*innen. Die pädagogischen Fachkräfte wissen, dass der Übergang von der Familie in den Waldkindergarten emotional herausfordernd sein kann. Um eine sanfte Eingewöhnung zu gewährleisten, wird vor dem ersten Kindertag mit den Eltern zusammen besprochen, wie die Eingewöhnungsphase ablaufen kann. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Neu hinzukommenden Kindern wird die Aufnahme erleichtert, indem sie zeitlich versetzt in die Gruppe integriert und von einer engen Bezugsperson begleitet werden. Um eine tragfähige Beziehung zu den Familien aufzubauen, handeln die pädagogischen Fachkräfte transparent und nachvollziehbar und stehen den Familien wertschätzend gegenüber.

Die Eingewöhnung gliedert sich in drei Phasen:

Grundphase

Das Kind besucht an den ersten drei Tagen den Waldkindergarten für ein paar Stunden am Vormittag in Begleitung einer engen Bezugsperson. Dabei kann täglich die Anwesenheitszeit individuell gesteigert werden. Die pädagogische Fachkraft ist in diesen ersten Tagen für das Kind präsent und bietet langsam Spielangebote an.

Trennungsversuch

Je nachdem, wie schnell sich das Kind eingewöhnt, wird es ca. ab dem vierten Tag eine bestimmte Zeit ohne die Bezugsperson im Kindergarten verbringen. Die Bezugsperson ist in dieser Zeit aber in der Nähe und kann geholt werden, wenn das Kind sich nicht von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt.

Stabilisierungs- und Schlussphase

Die Zeit ohne die Bezugsperson wird Tag für Tag weiter ausgedehnt. Die nächsten Schritte sind das Mittagessen sowie der Mittagsschlaf. Beides findet am ersten Tag noch mit der Bezugsperson statt, am nächsten Tag dann ohne.

Wichtig ist, dass eine gute Absprache zwischen Eltern und Pädagog*innen stattfindet, um die individuell zu gestalten. In dieser Zeit lernen Eltern und Kind das „Loslassen“.

Die Eingewöhnungsphase ist erfolgreich und weitestgehend abgeschlossen, wenn sich das Kind nach dem Weggang der Eltern schnell und langfristig durch die Pädagog*innen trösten und in den Alltag einbinden lässt, von sich aus den Kontakt zu anderen Kindern sucht, bereits erste Abläufe und Regeln aus dem Kindergartenalltag kennt und zeigt, dass es sich wohlfühlt.

3.2 Vorbereitung auf die Schulzeit

Der Übergang vom Waldkindergarten in die Schule stellt eine neue herausfordernde Situation für die Kinder dar. Für die stärker strukturierten und formalisierten Bildungssituationen brauchen Kinder Anchlusserfahrungen, die ihnen Sicherheit bieten.

Die angehenden Schulkinder werden im letzten Kindergartenjahr vermehrt auf diesen Übergang vorbereitet. Die Grundlage für die inhaltlichen und methodischen Schwerpunkte bilden die Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnisse der Kinder in Ergänzung der allgemeinen Schulfähigkeitsmerkmale im Sinne des „Baum der Erkenntnis“. Die Schulfähigkeitsmerkmale der intellektuellen, emotionalen, motorischen, sozialen und sprachlichen Entwicklung werden über die gesamte Kindergartenzeit durch die Waldpädagogik gefördert.

Durch die Kooperationen mit den Grundschulen entwickeln die Kinder eine Vorstellung von Schule, um sich auf den neuen Lebensabschnitt vorbereiten zu können.

Der Abschied aus dem gewohnten Umfeld des Waldkindergartens wird regelmäßig thematisiert und mit Abschiedsritualen begleitet, so dass sich Ablösungsprozesse leichter gestalten.

4. Bildung

4.1 Bildungsverständnis

Der Waldkindergarten verfolgt einen ganzheitlichen Bildungsansatz. Dabei orientieren wir uns am Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre und den Entwicklungsmerkmalen des „Baum der Erkenntnis“. Für die Umsetzung der Bildungsbereiche sowie der Entwicklungsmerkmale wird der Wald im Sinne der Waldpädagogik aktiv genutzt als Ort des Ausprobierens, des Erlebens, als Wegweiser und Inspiration. Es ist allgemein bekannt, dass Lernprozesse nachhaltiger und effektiver stattfinden, wenn sie mit allen Sinnen erlebt werden. Dies findet im Wald viel selbstverständlicher statt als in geschlossenen Räumen. Den Kindern wird ein größerer Erlebnisraum geboten, um sich auszuprobieren und ihre Grenzen zu erweitern. Dadurch entwickeln Kinder Selbstbewusstsein und Erfahrungen, auf die sie zurückgreifen können, um im abstrakten Raum, dem Denken, erfolgreich zu sein.

Ausgehend von der Haltung, dass Kinder lern- und wissensbegierig sind, hat das Freispiel bei uns einen hohen Stellenwert, denn dies fördert die Kreativität und Selbstständigkeit der Kinder. Ebenso begünstigen frische Luft und eine geringere Lärmbelastung positive Lern- und Entwicklungsprozesse.

Es ist also ein bewusster Schritt, elementare Bildungsprozesse im Wald stattfinden zu lassen und diesen auch aktiv mit einzubeziehen.

4.2 Bildungsbereiche

Um unser ganzheitliches Bildungsverständnis umzusetzen, fördern wir die Kinder in allen Bereichen des Thüringer Bildungsplanes. Diese umfassen die

- Naturwissenschaftliche Bildung
- Physisch und psychische Gesundheitsbildung
- Sprachliche und schriftsprachliche Bildung
- Zivilgesellschaftliche Bildung
- Musikalische Bildung
- Künstlerisch-Ästhetische Bildung
- Mathematische Bildung

- Religiöse Bildung
- Medienbildung
- Philosophisch-Weltanschauliche Bildung

Alle Bildungsbereiche beeinflussen sich gegenseitig und greifen ineinander über.

5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Unter Bildungs- und Erziehungspartnerschaft verstehen wir eine professionelle pädagogische Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Sorgeberechtigten. Diese basiert nach unserem Verständnis auf Vertrauen, Respekt und gemeinsamen Zielen. Wir verstehen unser Angebot als familienergänzende Erziehung und Bildung und wollen gemeinsam die bestmögliche Umgebung für die Kinder schaffen. Das erfordert Transparenz und eine offene, wertschätzende Kommunikation.

Die Mitarbeit und die Anregungen der Eltern sind ein elementarer Teil der Struktur des Waldkindergartens, denn Eltern sind „Experten“ für ihr Kind und nur gemeinsam kann die bestmögliche Gestaltung des Kinderartenalltags für alle Kinder funktionieren. Im Austausch mit den Familien entscheiden wir gewissenhaft, wie wir die Wünsche der Familien umsetzen können. Wir handeln immer zum Wohl der Gruppe und des Einzelnen. Um der transparenten Kommunikation eine Struktur zu geben, sind verschiedene Felder der Elternarbeit vorgesehen.

5.1 Elternabende

Allgemeine pädagogische Themen und aktuelle organisatorische Fragen werden in den Elternabenden besprochen, die nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, stattfinden.

Eine regelmäßige Teilnahme der Eltern ist fundamental, da die Elternabende einen entscheidenden Faktor für den fruchtbaren Austausch zwischen Eltern und Pädagog*innen darstellen. Auch für die gemeinsame Planung von Aktivitäten und Festen bieten die Elternabende einen geeigneten Rahmen.

5.2 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche finden für jedes Kind nach Bedarf und mindestens jedoch einmal jährlich statt. Hier haben Eltern die Möglichkeit zum intensiven Austausch mit den Pädagog*innen und bekommen ein fachliches Feedback zu den Entwicklungsfortschritten ihres Kindes. Ebenso können gemeinsam Entwicklungsziele und Methoden für deren Umsetzung besprochen werden.

5.3 Elternbeirat

Die Eltern der Kinder haben nach § 12 ThürKitaG das Recht einen Elternbeirat zu gründen. Dieser vertritt die Interessen der Eltern und ihrer Kinder und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Träger und Waldkindergarten.

Wahl Elternsprecher*in

Die Eltern werden regelmäßig aller zwei Jahre zum Beginn des Kindergartenjahres, spätestens bis zum 30. September, vom Träger eingeladen eine/n Elternsprecher*in sowie eine Stellvertretung pro Gruppe zu wählen. Die Wahl kann schriftlich und geheim durchgeführt werden.

5.4 Elternbefragungen

Im Sinne des Beschwerdemanagements werden Eltern regelmäßig und anonym nach ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit der Einrichtung befragt.

5.5 Beschwerdemanagement

Ein gelingendes und sich weiterentwickelndes Beschwerdemanagement dient als Plattform für Austausch, Reflektion und als Instrument zur Prävention von Kindeswohlgefährdung. Eltern und Kinder sollen dazu ermutigt werden, ihre Kritikpunkte konstruktiv zu äußern. Prozesse des Aushandelns und der Diskussion werden von den pädagogischen Fachkräften transparent gestaltet. Wir sehen konstruktive Kritik als Möglichkeit für unsere Weiterentwicklung, darum ist es uns wichtig eine offene Atmosphäre zu leben, die von Wertschätzung geprägt ist.

5.5.1 Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention besagt „Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich seine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife“. Nicht jedes Kind kann seine Meinung verständlich ausdrücken. Hier liegt es in der Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte mit Sensibilität auf die Kinder zu schauen, um ihre Beschwerden wahrnehmen zu können. Die Methoden für Beschwerden werden mit den pädagogischen Fachkräften ausgearbeitet. Zu Beginn stehen den Kindern folgende Beschwerdewege zur Verfügung

- Der Morgenkreis
- Der Feedbackbriefkasten

5.5.2 Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

Eltern sind in der Regel die engsten Bezugspersonen ihrer Kinder und sprechen oft auch für diese. Wir möchten eine vertrauensvolle Atmosphäre herstellen, in der Eltern wissen, dass sie sich jederzeit vertrauensvoll an die Pädagog*innen des Waldkindergarten Stadtroda oder die Leitung wenden. Außerhalb der alltäglichen Möglichkeiten von Gesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder bieten folgende Strukturen Möglichkeiten der Beschwerde:

- Elternbeirat

- Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Elternbefragungen zur Zufriedenheit
- Feedbackbriefkasten

Stand 25.02.2021

Das Konzept wird stetig weiterentwickelt und fortgeschrieben.